



→ **SACHBUCH DER WOCHE**  
zum Wochenkommentar

# Ina Schmidt: Wofür es sich zu denken lohnt.



In diesem Buch denkt Ina Schmidt über das Denken nach. Das ist gar nicht so einfach. Obwohl das Denken die wohl zentrale Fähigkeit des Menschen ist, scheint genau diese Tätigkeit durchaus rätselhaft zu sein. Es ist ein innerer Prozess, in dem wir Informationen, Erinnerungen, Fragestellungen und Wahrnehmungen so zu verarbeiten versuchen, dass daraus eine sinnvolle Einsicht entsteht. Dabei kommt es offenbar sehr darauf an, nicht nur, dass wir denken, sondern auch, welche Gedanken wir uns warum machen und welche nicht. Besondere Aufmerksamkeit bekommt das Denken meist erst dann, «wenn wir uns Sorgen machen, nicht mehr sicher sind, was wir gerade denken sollen oder wollen. In Zeiten der Unsicherheit, wenn wir in dem, was wir tun, innehalten, Gewohnheiten verändern oder unserem Leben eine neue Richtung geben müssen – wenn wir auf etwas treffen, das uns stört, ärgert, verwirrt, neugierig macht oder erstaunt. Zeiten wie diesen», schreibt Ina Schmidt. Sie referiert nicht Philosophiegeschichte, sondern regt zu eigenem Denken an. Dabei knüpft sie aber an zwei wichtige Positionen an: an das «Sapere aude!» von Immanuel Kant, den Aufruf also, den Mut aufzubringen, sich des eigenen Verstandes zu bedienen, und das «Cogito ergo sum» von René Descartes, der mit seinem Satz «Ich denke, also bin ich» klar machte, dass das Denken erst zur Existenz des Menschen führt.

Ina Schmidt: Wofür es sich zu denken lohnt. Ein philosophischer Wegweiser für unsichere Zeiten. Rowohlt, 256 Seiten, 26.50 Franken; ISBN 978-3-499-01649-3



## Die Empfehlung von Matthias Zehnder

Ina Schmidt zeigt mit ihrem Buch auf anregende Art und Weise, dass Philosophie in erster Linie eine Tätigkeit ist. Und sie macht Mut, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen.

<https://www.matthiaszehnder.ch/buchtipp>